

# 11. JAHRESBERICHT 2018



**BENEDIKTINERKLOSTER ST. JOSEF  
IN MARIA ROGGENDORF**

# Beginn der Monatswallfahrt

## Dass Maria und Jesus neu geehrt werden

„Die selige jungfräuliche Gottesmutter Maria im Geheimnis Christi und der Kirche“. So lautet der Titel des achten Kapitels der Dogmatischen Konstitution „Lumen gentium“ über die Kirche des zweiten Vatikanischen Konzils. „Diese einzigartige, unauflösbare tiefste Einheit von Jesus und Maria“ (Groër, Maria im Geheimnis Jesu Christi, St. Ottilien 1999) betrachtete Hans Hermann Kardinal Groër Zeit seines Lebens und erfüllte sein Herz immer mehr.



Die langwährende Restaurierung des „alteinwärtigen Gnadenbildes“ von Roggendorf war im Herzen und im Denken des Herrn Professor, wie Dr. Hans Groër damals liebevoll genannt wurde, ein geistlicher Prozess. So wie die Restauratoren an dem Marienbildnis arbeiteten, so wirkte die Gnadenmutter im Herzen Hans Groërs, und durch ihn in so manch anderem. Die Einheit Jesu und Mariens ist nicht nur in sich von höchster Bedeutung, sondern für uns, für alle Menschen. Der Sohn Gottes ist durch das Wirken des Heiligen Geistes mit der seligen Jungfrau eins geworden, so dass sie Jungfrau und Mutter wurde und damit Mittlerin des „einigen Mittlers zwischen Gott und den Menschen“ (1 Tim 2,5). Diese einzigartige, unauflösbare tiefste Einheit mit Jesus soll einst allen zuteilwerden. Deshalb der Titel des Konzilstextes: Maria im Geheimnis Christi und der Kirche!

Das restaurierte und neu aufgestellte Gnadenbild und die monatlichen Wallfahrten zu diesem Bild, das die unauflösbare Einheit Jesu und Marias darstellt, sollten diesem Geheimnis dienen. In Maria Roggendorf sollte eine echte, eine wahre Verehrung der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria gefördert werden. Es sollte dieser kleine Ort zu einem Zentrum werden, wo Maria und Jesus neu geehrt werden. Sie sollte uns zu Ihm führen! Durch Maria ist Jesus zu uns gekommen, durch sie sollen wir zu Ihm gehen. Deshalb steht das Gnadenbild an den Stufen zum Altarraum, hin zum Allerheiligsten Sakrament.

50 Jahre Monatswallfahrt, 50 Jahre monatliche Feier des Herz Mariä-Samstags, zwei neue Klöster, das Leben der Legion Mariens und viele geistliche Berufungen sind sichtbare Zeichen, dass Maria und Jesus in Maria Roggendorf neu geehrt werden.

*P. Michael OSB*

## Grußwort des Administrators

Mit Überraschung werden Sie, liebe Freunde und Wohltäter unseres Klosters, vielleicht die Änderung in der Kopfzeile wahrgenommen haben: statt „Prior“ steht nun „Administrator“. Sicherlich haben Sie über diverse Medien erfahren, dass am 11. Dezember des vergangenen Jahres erstmals in unserem Kloster die Wahl des Oberen stattfand. Dies war exakt der Tag der Selbstständigwerdung unseres Priorates vor 12 Jahren. Unter dem Vorsitz der Wahlkommission, bestehend aus zwei Äbten und einem Mönch aus anderen Benediktinerklöstern Österreichs, fasste unsere Gemeinschaft den Beschluss, anstatt eines Priors einen Administrator zu wählen, der auf höchstens drei Jahre bestellt ist.

Eine solche Wahl ist vom Gebet getragen und etwas Spannendes. Der Wahlmodus zeigt die jahrhundertelange Erfahrung mit diesem demokratischen Instrumentarium.

Was hier unbedingt seinen Platz haben muss, ist der Dank an meinen Vorgänger als Prior, P. Michael Fritz, der mit Hingabe und großem Vertrauen auf die Hilfe der Jungfrau Maria die bisherige äußere und vor allem innere Aufbauarbeit – zuerst schon als abhängiges und dann als selbstständiges Kloster – durchgeführt hat. Vergelt's Gott! Zugleich ist dies eine willkommene Gelegenheit, Ihnen aufrichtig für Ihr Gebet im Zusammenhang mit der Wahl des Klostervorstehers und für all Ihre Gebete das ganze Jahr hindurch zu danken. Ihrem Gebet und Opfer empfehle ich mich und unsere Mitbrüder.

Hinweisen will ich Sie noch auf ein Jubiläum, das zuinnerst mit unserem Kloster zusammenhängt: Mit dem 13. Oktober 2018 sind wir in das 50. Jahr der Monatswallfahrten eingetreten. Die Initiative dieser „Wallfahrten für die Kirche“ durch den damaligen Monsignore Dr. Hans Groër, beginnend mit dem 13. Oktober 1969, zog reichen Segen an geistlichen Berufungen und christlichen Familien herab; sie fand zahlreiche Nachahmung in anderen Diözesen Österreichs sowie im Ausland. Dank dieser Wallfahrten, an denen auch tatkräftig Mitglieder der Legion Mariens mitwirkten, entstanden auch die Klöster Marienfeld und St. Josef. So erlaube ich mir, Worte des späteren Erzbischofs von Wien, Kardinal Groër, hier abzdrukken, mit denen er die Gläubigen am 14. September 1969 zur ersten Wallfahrt eingeladen hat.



*P. Josef OSB*

## Ein geistliches Wort

### In den Herzen müssen wir Maria und ihrem göttlichen Sohn eine neue schönere Wohnung bereiten!

Zusammenfassung der Predigt von Msgr. Dr. Hans Groër am 14. September 1969 bei der Weihe des restaurierten Gnadenbildes von Maria Roggendorf



„Das alte Bild ist da. Was will es uns sagen?

Es fordert von uns nicht nur einen äußeren würdigen Rahmen. Ihr alle, Roggendorfer und Nachbarn, sollt für Maria und Jesus eine Wohnung sein. Ihr sollt ein lebendiges Haus sein, in dem Maria und Jesus wohnen und verehrt werden. Ihr alle.

Eine Erneuerung der Verehrung dieses altherwürdigen Bildes ist nicht möglich ohne lebendige Gemeinde. ... Ihr sollt eine Mariengemeinde werden.

Die Heimkehr des Bildes ist ein Sinnbild für die Heimkehr Mariens in unsere Familien, damit sie sich erneuern und wieder stark werden. ... In den Herzen müssen wir Maria und ihrem göttlichen Sohn eine neue schönere Wohnung bereiten. Keine schöne Stube, die man einmal in der Woche betritt (Kirche) – sondern so wollen sie bei uns sein, dass wir sie überall zur Seite haben: In der Kirche, im Schlafzimmer, auf dem Feld, im Stall – immer bei uns.“

Die Mühen beim Restaurieren des Gnadenbildes deutet der Prediger so: „Diese Restaurierung ist Sinnbild für die Hindernisse und Mühen bei der ‚Renovierung der Herzen‘, der Erneuerung des Bildes Mariens in uns selbst. Glaube und Liebe sind nur in Opfer und Gebet zu beleben.“

„Unser Plan und Vorsatz ist, daß hier ein marianisches Zentrum werde, eine Stätte lebendiger, echter Marienverehrung, die ganz zu Jesus führt. Echte marianische Frömmigkeit soll im Mittelpunkt stehen, nicht die Sucht nach Erscheinungen und irgendwelchen Wundern. Wallfahrtsrummel und Buden und Ständeln muß es nicht geben. Aber alle sollen mitwirken, daß Maria und Jesus neu geehrt werden.“

Der Festprediger nennt dann die vier großen Anliegen der Monatswallfahrt, fordert die Gläubigen zu einer Art Abstimmung, wenn sie am 13. Oktober 1969 wiederkommen und schließt mit einem Gebet: „Mutter des Lebens, erwecke im Heiligen Geist neues Leben der Gnade. Hilf, daß Dein Sohn in uns neu geboren werde in Deinem Geist.“

Als Quelle diente P. Josef OSB das Buch: A. Andre, Wallfahrt für die Kirche, Maria Roggendorf<sup>2</sup> 1989, 20ff

### Es begann mit einem Jugendpräsidium der Legion Mariens

„Der Eifer der jungen Leute war der eigentliche Anstoß und der geistige Boden, den Gedanken der Wiederbelebung der öffentlichen Wallfahrt ... zu fassen“ (Andre A., Wallfahrt für die Kirche, S. 20), woraus die Monatswallfahrt, die Wallfahrt für die Kirche werden sollte.

Was hat diesen „Eifer der jungen Leute“ geschürt? Pfarrer Alois Bey lies in der Pfarre Oberstinkenbrunn eine „Pilgermadonna wandern“. Damit diese besonderen Segen brächte, betete er „ein Jahr lang mit einer Schar von Kindern jeden Tag zusätzlich noch einen Rosenkranz. Nach einem Jahr entwickelten sich daraus wie durch ein Wunder fünf Kinderpräsidien“ der Legion Mariens. Mit den älteren Kindern begann Prof. Groër am 15. April 1969 ein Jugendpräsidium, den „Turm Davids“, in Maria Roggendorf. P. Augustinus, damals selbst Gründungsmitglied, berichtet: „Der Aufbau des Jugendpräsidiums ‚Turm Davids‘ ist wesentlich mitbestimmend, dass an diesem Gnadenort mit einer Wallfahrtsbelebung begonnen werden kann. In Zusammenarbeit mit dem Geistlichen Leiter“, dem späteren Erzbischof von Wien Hans Hermann Kardinal Groër, „leisteten diese Jugendlichen praktische Pionierarbeit und bereiteten so den Boden für das große Werk.“

Wie die Gottesmutter durch eine erste Gruppe und ihren hingebungsvollen Diener Frank Duff, die Legion Mariens gewirkt hat, so wirkte sie durch ihren hingebungsvollen Diener Dr. Hans Groër und eine Jugendgruppe der Legion Mariens die Monatswallfahrt und vieles andere, was aus dieser geistlichen Bewegung in und rund um Maria Roggendorf jetzt über 50 Jahre gewachsen ist. Das Verdienst der erwachsenen Legionäre Mariens an diesem Werk sei hier keineswegs unbeachtet!

Ich bin dem Dreifaltigen Gott ewig dankbar, dass ich selber eine „Frucht“ dieses Wirkens Mariens in Maria Roggendorf sein darf, und ich sehe es als Ehre an, Jesus und Maria in den Jugendlichen der Legion Mariens dienen zu dürfen. Heute zählen wir fünf Jugendpräsidien im Weinviertel. Das ist nicht viel. Doch ist jeder Jugendliche in der Legion ein Samenkorn, durch das Maria wirken will, und zugleich ist jeder Junglegionär eine Schatzkammer der Gnade, die die „Mittlerin aller Gnaden“ hütet.

*P. Michael OSB*



## Großes wagen für Gott und die Rettung der Seelen

Zwischen 2008 und 2013 durfte ich jeden Freitag im Blindenheim Unterdambach bei St. Christophen / Neulengbach die hl. Messe feiern, mit den Hausbewohnern wöchentlich den Rosenkranz beten und oft auch die Kranken- und Sterbesakramente spenden. Da war es eine freudige Überraschung für mich zu erfahren, dass am 16.9.2017 Diözesanbischof Küng dieses Haus für eine neue Bestimmung gesegnet hat.



Engagierte katholische Christen wollen aus der weiträumigen Anlage (ca. 300 Wohnmöglichkeiten, 6 ha Park) einen Ort der Begegnung schaffen. Unter dem Schutz des hl. Josef sollen dort Einkehrtage und Exerzitien stattfinden, aber auch kulturelle Veranstaltungen, Konzerte und Vorträge. Freiwillige Helfer arbeiten in Haus und Garten, und je-

den Mittwoch wird eine Abendmesse gefeiert und der Rosenkranz gebetet. Patronin der Kapelle ist die hl. Odilia, die Helferin der Blinden und Sehschwachen. Da liegt es nahe, auch um Erleuchtung und Heilung von der Blindheit des Herzens und des Geistes zu beten.

Da ein solch großes Werk nur durch wunderbare Hilfe Gottes gelingen kann, wurde 2018 mit einer Wallfahrt zum hl. Josef begonnen und zwar immer am 19. jeden Monats. Diesem treuen Beschützer soll die ganze Aufbauarbeit anvertraut werden, die ja nur dem einen Ziel dienen muss, möglichst viele Menschen mit Jesus und Maria in Kontakt zu bringen. Die Sühnenächte vom Herz-Jesu-Freitag zum Samstag sollen eine Gelegenheit sein, stellvertretend für viele Jesus im Allerheiligsten Altarsakrament Zeit zu schenken.

Als Bundeskurat der Katholischen Pfadfinderschaft Europas – Österreich konnte ich am 8.9. (Mariä Geburt) an einer Veranstaltung mitwirken, wobei interessierte Familien über die Pfadfinder informiert wurden. Es soll nämlich dort auch eine neue Gruppe entstehen.

Bei der Predigt am 19. 10. wollte ich den hl. Josef als Patron für eine gute Sterbestunde vorstellen und die Wallfahrer zum Gebet für die täglich Sterbenden ermutigen.

*P. Bernhard OSB*

## Seelsorge im Gefängnis

### „Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“ Mt. 25,36

Seit 1. April 2018 bin ich offiziell Gefangenenseelsorger der Justizanstalt Sonnberg. Die JA Sonnberg ist ein ehemaliges Wasserschloss der Spätrenaissance und wurde 1596 von den Freiherren von Gilleis erbaut. 1955 erwarb die Republik Österreich von Erzherzog Anton von Habsburg – Lothringen das Schloss und baute es 1973 in eine moderne Strafvollzugseinrichtung für Männer um. Bis zu 350 Insassen haben Platz, die ein Strafausmaß von 18 Monaten bis 10 Jahre haben können. In 15 Arbeitsbereichen sind die Insassen tätig, wie etwa Schlosserei, Tischlerei, Buchbinderei, Gärtnerei auf Feldern mit Gemüse und Pferdekoppel.

In vielen Bereichen natürlich Selbstversorger wie Küche, Wäscherei, Reinigungsdienste und Pflege der Grünanlagen. Das Angebot der kath. Seelsorge reicht von der wöchentlichen Hl. Messe am Dienstag (das ist ihre Sonntagsmesse) mit Unterstützung eines Mitgliedes der Legion Mariens und eines Betreuers für die musikalische Gestaltung mittels einer Box mit Textheften für die rhythmischen Lieder. Am Donnerstag findet jeweils mit Diakon Cech und einem Legionär Mariens die Bibelrunde statt und am Freitag ist das Treffen der aktiven Legionsgruppe „Maria Consolatrix – Maria Trösterin“. Im Anschluß daran ist Katechese für zwei Katechumenen, die sich auf die Taufe vorbereiten und eines evangelischen Christen, der in die röm.-kath. Kirche aufgenommen werden möchte.

Darüber hinaus war für einen Kandidaten einige Monate wöchentlicher Firmunterricht und am 9. Oktober 2018 Firmung mit Weihbischof Dr. Franz Scharl, unserem zuständigen Bischof für die kategoriale Seelsorge. Immer wieder gibt es Anfragen für ein Gespräch und Beichtgelegenheit.



Die Insassen kommen aus Österreich und vielen anderen Ländern. Mit den Legionären Mariens bin ich bemüht den Einzelnen Gebete, Rosenkränze, Bibel und Katechismus in diversen Sprachen zukommen zu lassen. Die Seelsorge vollzieht sich in der sogenannten Vorführzone mit Sicherheitsvorkehrungen und Betreuung durch Beamte und Beamtinnen, sodass ich mich immer sicher fühle.

Ich schließe mit Bitte um das Gebet für meine „Gemeinde“ in der JA Sonnberg und wir beten für alle draußen. Manchmal frage ich mich: wer ist jetzt mehr „gefangen“?

*P. Stephan OSB*

## Herz-Jesu-Wallfahrt

Die Herz-Jesu-Wallfahrt dieses Jahres, die 18. in der Reihe, führte vom 24.–26. August wieder nach Hall in Tirol und hatte „fast“ ein internationales Gepräge, denn zu den Pilgern aus dem Burgenland, aus Wien, Nieder- und Oberösterreich und aus Kärnten gesellten sich an die 45 Kroaten und Slowenen. Sie alle fanden dann für zwei Nächte Aufnahme in vier Hotels, so dass auch ein kleiner wirtschaftlicher Nebeneffekt für die Stadt Hall zu verzeichnen war. Am Wallfahrtstag selber trugen noch viele „Tagespilger“ dazu bei, dass die Basilika, und sie ist nicht klein, gut gefüllt war. Das Ziel aber, das angestrebt wurde, bestand nicht primär in der Zustimmung und in der Freude derer die gekommen waren, sondern in der Ehre, Freude und im Trost des Göttlichen Herzens selber; wenn man es so sagen darf: in der Rehabilitierung des Gottmenschen Jesus Christus, der auch vielen, die den christlichen Namen tragen, aus dem Blick gekommen ist. Dem diente vor allem die feierliche Liturgie, zelebriert von Kanonikus Christoph Casetti aus Chur in der Schweiz und weiteren fünf Priestern, die Darbietung der „Heilig-Messe“ von Joseph Haydn durch Chor und Orchester der Innsbrucker Servitenkirche und auch das Predigtwort von Kanonikus Casetti. Die im Programm vorgesehene Herz-Jesu-Prozession fiel „ins Wasser“, da



es regnete und sie durch eine Feierstunde in der Basilika ersetzt werden musste. Alle durften sich an einer abendlichen Betrachtung über das „Herz Jesu, das Opferlamm für die Sünder“ freuen, die P. Bernhard Hauser OSB beisteuerte. Die Abschlussmesse wurde wie in den Jahren zuvor als Sonntagsgottesdienst in Großgmain bei Salzburg gehalten.

Das Bild, das die anbetende Jungfrau vor dem Christkind zeigt, ist zugleich Gedächtnis für den seligen Kaiser Karl aus dem Hause Österreich, dem die Haller Basilika so vieles zu danken hat. Es wurde vom Haller Künstler Peter Sellemund (1884–1942) im Jahr 1928 geschaffen. Möge ein neuer Eifer, Jesus Christus in seinen Gesinnungen, in seinem Tun und Lassen und in seiner Liebe zu uns allen, wieder zur Geltung zu bringen, aus dieser Wallfahrt erwachsen. Die nächste Wallfahrt ist für die Tage vom 23.–25. August 2019 vorgesehen.

*P. Ildefons OSB*

## 11. Dezember 2017

P. Josef Haspel wird zum Administrator auf drei Jahre gewählt! Wir gratulieren unserem neuen Oberen und bitten um reiche Gnaden für ihn und seinen Dienst in der Gemeinschaft.



## 27. Jänner

P. Ildefons leitet den Herz-Jesu-Studentag in Wien zum Thema: „Herz Jesu - Liebe, Sühne und Barmherzigkeit bei Peter Victor Braun, Gründer der Kongregation der Dienerinnen des Heiligsten Herzens Jesu“. P. Bernhard nimmt daran teil.

## 2. Februar

Am Begräbnis von † Abt em. Bernhard Naber OSB im Stift Altenburg nehmen drei Mitbrüder teil. Abt Bernhard kam des Öfteren als Pilger und war auch wiederholt geistlicher Führer bei der Monatswallfahrt in Maria Roggendorf. R.I.P.

## 19. März

Hochfest des heiligen Josef, Bräutigam der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria und Patron unseres Klosters. Nach der Vesper, im gregorianischen Choral gesungen, und dem Rosenkranz feiert Administrator P. Josef das Hochamt. Der Einladung zur Agape im Dorfhaus folgen etwa 80 Gäste. Alle Namenstagskinder erhalten ein kleines Geschenk von P. Josef.

## 21. März

Zum Hochfest unseres Heiligen Vaters Benedikt dürfen wir wieder unsere Oblaten zum alljährlichen Treffen willkommen heißen. Die kleine Oblatenschar freut sich über das Wiedersehen und besonders auch über die geistliche Vertiefung durch einen Impuls von P. Josef und den damit verbundenen Austausch.



## 1. Mai

P. Josef nimmt gemeinsam mit Äbtissin Hedwig OCist und einer Mitschwester von Marienfeld an der Seligsprechung von Janos Brenner in Szombathely teil.

## Aus der Chronik

### 3. Juni

Die monatliche Rekreation wird genützt, um die Südmähren Gedenkstätte bei Zwingendorf /Joslowitz aufzusuchen und dabei besonders der Opfer des „Brünner Todesmarsches“ im Gebet zu gedenken. Eine freundliche Familie aus Zwingendorf beschenkt uns mit einem köstlichen Abendessen.



### 11. Juli

Am zweiten Festtag unseres Heiligen Vaters Benedikt legt Frau Maria Schnattinger im Rahmen der Sext ihre Oblation ab. Der Segen Gottes möge sie begleiten!

### 9. September

Der Konventausflug führt uns in die Benediktinerabtei Rajhrad in Tschechien. Fr. Frantisek sei gedankt für die sehr interessante und aufheiternde Führung durch das Kloster. Die Vesper in der Abteikirche und das Salve Regina beim Gnadenbild bilden einen würdigen Schlussspunkt unseres Besuchs beim „Nachbarn“.



### 29. September

Im Rahmen der Vesper erhält Fr. Johannes Paul die Beauftragung zum Lektorat.

### 13. Oktober

Herr Michael Haspel, der Vater von P. Josef, wird vom Herrn Jesus Christus heimgerufen. Herr Haspel stirbt während der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes der Monatswallfahrt. Immer wieder hatte Herr Haspel mit seiner Gattin den weiten Weg zur Gnadenmutter von Maria Roggendorf auf sich genommen. Nun hatte wohl Maria ihr geistliches Kind heimgeführt zu ihrem Sohn Jesus Christus. R.I.P.

### Enzersdorf im Thale – Kammersdorf – Nappersdorf

Der Pfarrkalender – mit monatlich einem Foto aus dem Pfarrleben, dem Spruch des Monats und den wichtigsten pfarrlichen Terminen – erschien in Nappersdorf zum 20. Mal (in Kammersdorf zum 18. Mal), erstmals färbig gedruckt in der kloster-eigenen Salterrae-Druckerei. Er wurde vor Weihnachten mit der Bitte um eine Spende für die Kirche gratis in alle Haushalte gebracht. In vielen Häusern ist er ein sichtbarer Begleiter das ganze Jahr hindurch.

Die Auflösung des Nappersdorfer Kirchenchores im Jahr 1983 forderte zahlreiche gesangliche Talente heraus. Drei neue Gruppen entstanden: Die „Sängerinnen“ (Jugendliche und junge Erwachsene) gestalten seit 22 Jahren Mette und Osternacht und singen – auch auswärts – bei Tauffeiern und Hochzeiten. Aus der Erstkommuniongruppe des Jahres 2000 entstand der „Kinderchor“, der bald die Gestaltung der monatlichen Familienmesse übernahm. Der „Singkreis“ kommt regelmäßig im Pfarrhof zusammen und gestaltet besondere kirchliche Feste.



Erstmals nahmen aus allen drei Pfarren Jubelpaare an der gemeinsamen Dankmesse in Maria Roggendorf teil. 2018 war in Kammersdorf das Jahr der Jubelhochzeiten: Vier Diamantene und drei Goldenen Hochzeiten gab es.

Traurige Bilanz in den drei Pfarren gemeinsam: 27 Begräbnisse stehen nur 8 einheimischen Taufen gegenüber.



Für 8 Ministranten aus Kammersdorf und 5 aus Nappersdorf mit ihren drei Begleitern war die Teilnahme an der Internationalen Ministrantenwallfahrt in Rom ein eindrucksstarkes Erlebnis. Mit 70.000 Ministranten erlebten sie Papst Franziskus auf dem Petersplatz und kehrten gestärkt in die Pfarren zurück.

*P. Augustinus OSB*

## Aus den Pfarren

### Guntersdorf

Im letzten Rundbrief hatten wir von unserem „Missio Projekt“ in Ruanda berichtet. An dieser Stelle sei allen Spendern herzlich gedankt, auch im Namen dieser Menschen am Kivu See. Die beiden Schiffe sind mittlerweile schon einige Monate erfolgreich im Einsatz und auch die Trinkwasserfilter haben sich bestens bewährt. Im Sommer dieses Jahres durften zwei Legionäre Mariens die Pfarre Tyazo besuchen. Viele Begegnungen mit den Menschen des Landes, mit Priestern und dem Bischof waren geprägt von herzlicher Zuneigung und Dankbarkeit.

Das neue „Missio Projekt“ ist die Mithilfe beim Bau einer dringend benötigten Kirche. Sollten Sie, liebe Leser, mithelfen wollen, haben Sie die Möglichkeit:  
Raiffeisenbank Hollabrun IBAN: AT58 3232 2000 0140 1504  
Kennwort: Kirchenbau in Ruanda

### Großnondorf

Wie im letzten Rundbrief berichtet wurde, hat sich in Großnondorf der Wunsch einiger Ministranten nach einer eigenständigen Gruppe erfüllt. Die Mitglieder des Jugendpräsidiums haben sich bereits über sechzigmal getroffen.



Im vergangenen August gab es im Mostviertel ein Sommerlager auf einem Bauernhof. Je nach Wunsch konnte man im Zelt oder im Heu übernachten. Gleich nach der Ankunft wurde ein „Christophorus Hubschrauber“ Stützpunkt besucht. Die Ausführungen des Piloten waren höchst interessant und lehrreich. Der nächste Tag



führte uns in die Ötschergräben entlang der Erlauf. Bei sehr hohen Temperaturen wagten einige den Sprung in die für ihr kaltes Wasser bekannte Erlauf. Nicht unerwähnt bleiben soll das köstliche Essen. Für die Kinder waren auch die Tiere von großer Faszination, besonders die Kühe.

Die Feier der Heiligen Messe in einer kleinen Kirche des Heiligen Ägidius auf einer Anhöhe war der Höhepunkt jedes Tages.

*P. Ludwig Maria OSB*

### Maria Roggendorf – Oberstinkenbrunn – Eggendorf im Thale

Der heurige Sommer war nicht nur reich an Sonnenschein und Hitze, sondern für unsere Pfarren auch reich an zurückgelegten Kilometern.

Die internationale Ministrantenwallfahrt ließ uns Ende Juli nach Rom aufbrechen. Neben viel Kultur erlebten die Teilnehmer eine junge begeisterungsfähige Weltkirche, etwas, was man sonst kaum erlebt. Natürlich durfte ein Abstecher ans Meer nicht fehlen. Am überfüllten Petersplatz jubelten wir Papst Franziskus mit unseren Pilgertüchern zu. Beeindruckt haben uns auch die stimmungsvollen liturgischen Feiern in verschiedenen Kirchen und die Party im Hof der „Kardinalspfarre“ unseres Erzbischofs.



Das nächst Event ließ nicht lange auf sich warten. Ende August starteten 52 Personen aus unseren Pfarren Oberstinkenbrunn, Maria Roggendorf, Eggendorf im Thale und darüber hinaus nach Frankreich. Unsere Pilger- und Kulturreise begann mit einer Stadtrundfahrt in Paris, um uns einen ersten Überblick verschaffen. Auf dem Triumphbogen fanden wir sogar den Namen Hollabrunn in Stein gemeißelt. Weitere wichtige Stationen in der Normandie waren: die Landungsstrände der Alliierten, Mont-Saint-Michel und Lisieux. Als kleine Frucht der Wallfahrt wurde ein monatlicher Gebetsabend mit der hl. Therese von Lisieux in Leben gerufen. Wir gastierten bereits in Oberstinkenbrunn, Eggendorf im Thale und Maria Roggendorf. In Form einer Reliquien-Monstranz ist auch die kleine hl. Therese immer dabei.

Seit 1. November kann die Pfarrkirche von Oberstinkenbrunn barrierefrei erreicht werden. Angefangen hat es mit der alten Friedhofsmauer die erneuert bzw. verstärkt werden musste. Unsere beiden Ortsvorsteher DI Günther Rohrer und Josef



Weber haben die Gunst der Stunde erkannt, vorgeschlagen, im Zuge des Mauerbaues eine Rampe anzubauen und alle notwendigen Begleitmaßnahmen getroffen. Das gelungene Bauprojekt verdankt sich finanziell zum Großteil der Marktgemeinde Wullersdorf und ideell den beiden Ortsvorstehern.

*P. Philippus OSB*

## Aus den Pfarren

### Pfarrverband Pulkatal West

Nachdem im Vorjahr – es war das Jahr der Pfarrverbandsgründung – einiges an Zeit und Energie für organisatorische Erfordernisse aufgebracht werden musste, konnten wir uns in diesem Jahr wieder mehr auf die Seelsorge konzentrieren. Diesbezüglich als hilfreich erwies sich die in der Erzdiözese Wien neu eingeführte Trennung von Pfarrgemeinderat und Vermögensverwaltungsrat. Seitdem beschäftigen wir uns im Pfarrgemeinderat deutlich öfter mit echten pastoralen Themen.

Erstmals hielten wir eine Pfarrgemeinderatsklausur ab und verbrachten zu diesem Zweck zwei Tage in der Abgeschiedenheit des Klosters Zwettl. Unter der professionellen Leitung von Mag. Stefan Lobnig vom Pastoralamt untersuchten wir die einzelnen Aktivitäten unserer Pfarren auf die „Merkmale einer vitalen Gemeinde“. Wir folgten dabei einem Konzept vom anglikanischen Gemeindeaufbauexperten Robert Warren. Von der Klausur brachten wir dann auch einige konkrete Vorhaben mit nach Hause, die zum Teil schon umgesetzt wurden.

In der Fastenzeit veranstalteten wir einen Glaubenskurs unter dem Titel „Wer nichts weiß muss alles Glauben“ ab. An fünf Abenden, die bestens besucht waren, wurden fundamentale Glaubenthemen behandelt. Nach einem Referat durch die Seelsorger tauschten sich die Teilnehmer in Kleingruppen aus und konnten so ihre eigenen Glaubenserfahrungen mit anderen teilen.

Dass weniger auch mehr sein kann, bewiesen das neue Konzept für die Maiandachten. Wir hielten nicht mehr jeden Sonntag in jeder Pfarre ein Andacht ab, sondern pro Sonntag eine gemeinsame für alle vier Pfarren - und zwar im Freien mit anschließender Agape. Das Ergebnis war verblüffend: Trotz der geringeren Zahl an Gottesdiensten wurden deutlich mehr Besucher gezählt.



Große Freude bereitete uns im September die Weihe des Haugsdorfers Reinhard Schachhuber zum Diakon durch Kardinal Schönborn im Stephansdom. Er wird ehrenamtlich im Pfarrverband tätig sein.

*P. Placidus OSB*

*Kardinal Schönborn tauscht mit dem neugeweihten Diakon den Friedensgruß*

## Rimov – Das böhmische Jerusalem

Am 11.08.2018 machte sich die Gebetsgruppe des Abends der Barmherzigkeit in Ravelbach auf den Weg nach Rimov um den Passionsweg Jesu betend nachzugehen und das dortige Heiligtum von Loreto zu besuchen.



Rimov ist eine kleine Ortschaft in Böhmen und liegt ca. 49 km von Gmünd/Waldviertel und ca. 20 km von Budweis entfernt. Besonders an diesem Ort sind der Passionsweg und das Loreto – Heiligtum.

Sowohl der Weg der Passion, der aus 25 Stationen besteht, als auch das Heiligtum wurden von Jan Gurre, einem Koadjutor des Jesuitenordens, errichtet. Aber bevor die erste Station des letzten irdischen Weges Jesu gebaut wurde, sandte Jan Gurre seinen Vertrauensmann den Kapuziner P. Alex nach Jerusalem, um Nachzeichnungen der Stationen mitzubringen und den letzten Weg Jesu nachzugehen, um die genauen Schritte zwischen den Stationen zu zählen. Mit diesem Wissen begann nun der Initiator im Jahr 1658 mit dem Errichten der ersten Station der Kapelle des Abschiedes Marias von Jesus. Von dort geht es in genauer Schrittzahl eines Mannes zur nächsten Kapelle, die des letzten Abendmahles. Die letzte Station bildet das Grab Jesu, das wie in der Jerusalemer Grabeskirche aussieht. Der gesamte Weg ist ca. 5 km lang und besteht aus künstlerisch verschiedenen Bildwerken.



Ebenso besuchten wir das Loreto – Heiligtum, welches sehr zentral im Ort liegt. Dieses Kleinod wurde im Jahr 1648 begonnen und 1658 vollendet. Es ist in der typisch – böhmischen Bauweise entstanden, d.h. mit dem Hauptkirchlein zur Ehren der Muttergottes in der Mitte und einem viereckigen Kapellenkreuzgang außen herum. Bis 1773 wurde es von den Jesuiten betreut und gelangte danach in den Besitz der Pfarre.

So erlebten wir Rimov als einen Ort des Betrachtens des Leidens Jesu.

*Fr. Columban OSB*



KANA 2018

